

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 204.

Samstag den 29. Dezember 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindegereichte!

Längstens bis zum 10. Januar 1884 haben die Ortsvorsteher über folgende Punkte der Geschäftstätigkeit der Gemeindegereichte im Kalenderjahr 1883 hieher zu berichten, nemlich über

- 1) die Zahl der im Mahnverfahren vorgelommenen Schuldlagen,
- 2) die Zahl der angefallenen von den Gemeinderäthen zu erledigenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.
Bezüglich dieser Rechtsstreitigkeiten ist auszuscheiden
 - a) wie viele durch Urtheil
 - b) wie viele in anderer Weise
 - c) wie viele noch nicht

erledigt worden sind.

Waiblingen, den 28. Dezember 1883.

R. Amtsgericht.
Herdegen.

Waiblingen.

Der nächste

Diöcesanverein

findet Mittwoch 2. Jan., 2 Uhr in Waiblingen s. s. sq. statt. Lucä 16, 1 bis 13.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Baumgutverkauf.

Frau Kronenwirth Kaufmanns Wittve in Korb bringt am nächsten
Mittwoch, den 2. Januar 1884, Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
31 Ar 16 M. Baumgut im Maurach neben der Rems und der Enderbacher
Straße;
wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 28. Dezember 1883.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete als Pfleger der Marie Dieterle in Amerika bringt am nächsten

Montag, den 31. d. Mts.,
Abends 7 Uhr

in seiner Wirtschaft zum Ankauf:

- 14 Ar 73 M. Acker in den Gänssäckern,
- 11 Ar 89 M. Acker beim Hasenwäldle,
- 13 Ar 12 M. Baumgut im Rossifol,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 27. Dezember 1883.

Gottlob Dreher.

Revier Hohengehren.

Stamm-, Stangen-, Pfahl- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 7.
Januar Vormittags 11
Uhr im Lamm in
Schnaith aus dem
Staatswald Graben-
klinge, Gartenwiese u.

Dachrain: 167 forchene und sichte
Stämme III. u. IV. Cl. Langholz mit 73
Fm., und II. und III. Cl. Sägholz mit 4

Fm., durchaus zum Spalten zu Neb-Pfähle
geeignet; 21 sichte Stangen (V. Cl.),
200 Stk. meist Hopfenstangen; ferner 63
Rm. schönes forchene Pfahlholz; 6 Rm.
buche Prügel, 89 Rm. Nadelholz Scheiter,
77 dto. Prügel, 47 Rm. buche und
Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens
9 Uhr auf der Weinsteiße beim Wegdurch-
hieb.

Waiblingen.

Stoßfische
täglich frisch gewässert, und sehr
schön weiß empfiehlt

G. C. Herzog.

Allerneneuste

Wunder-Uhr

Nur 7 Mark

Einzige, amerikanische, hochfeine

Remontoir-Uhr

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit
mechanischer Zeiger-Vorrichtung, aus-
gezeichnete Uhr der Welt, auf die
Secunde feinst regulirt und in feinstem,
echt amerikanischem schwerem Nickelge-
häuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte
manchen Leser zu der Annahme ver-
leiten, daß diese Uhr vielleicht ein
Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese
Uhr von den besten Arbeitern auf
die Secunde feinst regulirt ist,
zum sofortigen Gebrauche für Jeder-
mann und daß wir für den richtig
minutiösen Gang dieser Uhr
schriftliche Garantie auf 3 Jahre
leisten.

Unser General-Repräsentant in
Wien versendet diese Uhren an Jeder-
mann gegen vorherige Einsendung des
Betrags von

nur 7 Mark

oder auch mit Postnachnahme (Vor-
schuß) und sind Bestellungen zu
adressiren an

Herrn KANN, General-Repräsentant
in WIEN, II., Leopoldsgasse Nr. II.



Krieger-Verein Waiblingen.

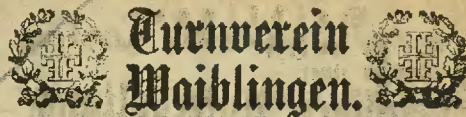
Das Ergebnis der am 27. d. M. unter amtlicher Kontrolle abgehaltenen Lotterie ist folgendes:

Auf folgende Loose fielen Gewinne:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
1818	1	993	31	1700	61	1972	91
98	2	116	32	303	62	885	92
217	3	2109	33	671	63	1158	93
2011	4	37	34	1475	64	708	94
1696	5	1419	35	1924	65	1152	95
488	6	1745	36	684	66	1365	96
613	7	2071	37	1440	67	1350	97
134	8	915	38	655	68	682	98
508	9	466	39	519	69	144	99
1354	10	1151	40	2051	70	153	100
1452	11	114	41	818	71	2068	101
875	12	2155	42	861	72	178	102
821	13	228	43	2102	73	809	103
1614	14	1861	44	1450	74	1164	104
899	15	1478	45	1043	75	573	105
1749	16	1415	46	2113	76	319	106
549	17	1059	47	1284	77	200	107
1300	18	1725	48	941	78	226	108
1049	19	462	49	1979	79	946	109
943	20	1769	50	1253	80	1441	110
1618	21	1420	51	2092	81	1655	111
2098	22	1275	52	1033	82	736	112
1772	23	365	53	2032	83	2181	113
947	24	506	54	1748	84	428	114
1424	25	421	55	1785	85	1458	115
954	26	2049	56	1608	86	1212	116
911	27	442	57	730	87	1693	117
1860	28	1500	58	1894	88	632	118
126	29	316	59	2126	89	734	119
1805	30	363	60	1159	90	583	120

Die Gewinne können innerhalb 10 Tagen beim Vorstand Schätze abgeholt werden, in dieser Zeit nicht abgeholte Gewinne fallen dem Verein zu, die Ziehungsliste liegt zur Einsicht bei Kassier Hägelle bereit.

Der Ausschuss.



Turnverein Waiblingen.

Für die so zahlreich eingegangenen freiwilligen Gaben zur Lotterie sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die auf folgende Nummern gefallenen Gewinnste sind noch nicht abgeholt und können bei Herrn Kaufmann G. Weisk in Empfang genommen werden.

Nro. 112 156 269 273 315 394.

Der Ausschuss.

Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der salzfreien großen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Messenlager wird wegen eingegangenen, großer Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes anherstpracht- und effectvolles Britanniasilber-Speiseservize, welches früher sogar im en gros Preise

60 Mark kostete, aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantiert.

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen
- 6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität
- 6 Stück Britanniasilber Speiselöffel schwerster Qualität
- 6 Stück Britanniasilber Caffelöffel, massive Qualität
- 6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität
- 1 Stück Britanniasilber Suppenschöpfer, superfein schwer
- 1 Stück Britanniasilber Milchsöpfer, groß massiv
- 6 Stück große, massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen
- 2 Stück Britanniasilber Tafelleuchter, prachtvoll, aus solideste gearbeitet
- 40 Stück welche eine Herde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur Untzehn Mark

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot

J. Silberberg,

Wien Stadt, Fleischmarkt 18. N. S. Tausende Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raum-beschränkung hier nicht veröffentlichen können und liegen selbe zur gefl. Einsicht in unserem Depot auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.

Unstreitig

die größte Auswahl in Eleganten

Herren- & Knaben-Kleider

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz 2 Stuttgart.

- 1 Eleganten Herbst- & Winter-Paletot von 10 M. an
- 1 Eleganten Anzug in guter Qualität von 17 M. an
- 1 Eleganten Schlafrock passend zu Geschenken von 9 M. an
- 1 Knaben-Paletot oder Kaisermantel von 5 M. an
- 1 Knaben-Anzug in allen Größen von 5 M. an
- 1 Eleganten Schwaloff neueste Facon von 20 M. an

ferner Joppen, Hosen u. c. zu spottbilligen Preisen.

Bitte genau auf Firma und Verkaufsort zu achten

H. Neumann

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz. Stuttgart.

Billige Wollstrickgarne

in Braun und Graumelirt per Pfd. M. 2.

Reifelgarn,

in verschiedenen Farben per Pfd. M. 3.

Herious Gesundheits-Wollgarn

per Pfd. M. 4. zu haben bei

H. Herion,

18. Königsstraße 18. Stuttgart im Laden.

Waiblingen.

Montag und Dienstag

Nehelssuppe

wozu freundlichst einladet.



U. Koch & Post.

Waiblingen.

Alle die im Jahr 1839 geborene,
werden zu einer
geselligen Unterhaltung,
auf Silvesterabend 7 Uhr zu Väcker
Plessing freundlich eingeladen.
Mehrere 1839er.

Sonntag & Montag

**Mehel-
Suppe**

bei feinem
Pilsener Bier



im

Bad Neustädte.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die große Theilnahme bei dem Tode unseres lieben
Vaters sowie für die vielen Beweise während seines Kranken-
lagers und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte, sagt auf diesem Weg,
im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank
der Sohn



Christian Georg Schnaithmann.

Der Jünglings-Verein Waiblingen

begeht am nächsten Sonntag, den 30. Dezember, Abends 4 1/2 Uhr, seine Weih-
nachtsfeier in seinem Lokal im Haus des Herrn C. Lauffmann junior und ladet
hiezuhin seine Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde der Jünglingsvereins-Sache herzlich ein.

Württemberg.

Waiblingen, 28. Dez. Von der am Joh.-Feiertag
stattgehabten Christbescherung des hiesigen Kriegervere-
ins kann als von einer recht gelungenen berichtet werden. Durch
die Beiträge seiner Mitglieder und seiner Gönner konnten viele
und zum Theil Gaben von Werth geboten werden. Hervorgehoben
muß werden, daß der Ertrag der Lotterie in die Kasse des Vereins
zur Unterstützung erkrankter Krieger fließt, in einem durch die
Statuten genau bestimmten Betrage an die Bedürftigen während
des Jahrs vertheilt wird und dem Kranken in seinem düsteren
Stübchen die banale Sorge für seine Familie erleichtert. Die
Abendstunden verfloßen in heiterer, friedlicher und freundlicher
Stimmung der Anwesenden, und der wohlthätige Zweck verleiht
hiezuhin ja noch ein eigenes Recht. Ganz besonders wohlthuen-
d war, daß Herr Schüle als Vorstand in seiner Ansprache die religiöse
Bedeutung dieser Tage in warmer und nicht in nur wenigen Worten
vorangestellt und hiemit Zeugniß abgelegt hat, wie die Ehrfurcht
vor dem, was uns heilig sein muß, die Grundlage bilde für den
Verein mit seinem Zwecke des Wohlthuns wie mit seiner Gesellig-
keit; und dieses Zeugniß ist mit der wohlankundigsten Aufmerk-
samkeit und Stille angehört worden, denn es hat offenbar in den
Herzen nachgelungen. Dem angeschlossenen hat sich ein Gedicht von
Ehrenmitglied Herrn Präzeptor Schemer auf den Waiblinger
Kriegerverein bei seiner Christbescherung. Besonders ehrt der
Verein auch seine Ehrenmitglieder und spricht es bei derartigen
Gelegenheiten jedesmal aus, weil dieselben sich zu ihm halten in
richtiger Würdigung der Zwecke des Vereins, des in ihm waltenden
Geistes und seines unbezweifelten Einflusses. Sollte es noch Leute
geben, welche den Verein nicht kennen und nicht kennen lernen
müssen aus Furcht vor Krieg und Kriegsgeschrei, so darf diesen
freundlichst und wahrheitsgemäß gesagt werden, daß ein Grund
zu dieser Scheue nirgends vorhanden ist außer in der Phantasie.

Waiblingen, 28. Dezember. Am 4. Advent Abends
5 Uhr hatten wir in hiesigem Bezirks-Krankenhaus unter Be-
theiligung zahlreicher Freunde hier, eine sehr schöne Christfeier
für die Kranken. Das Festzimmer war von den zwei Kranken-
pflegerinnen schön und sinnig geschmückt, auf dem Weihnachts-
tisch strahlte ein prachtvoller Christbaum, rings um denselben her
waren die Gaben, bestehend in Backwerk, Äpfel, Nüsse und
passenden Traktaten, für jeden einzelnen Kranken aufgestellt. Nach-
dem sämtliche Anwesenden einige Verse aus einem Choral gesungen
hatten, hielt Herr Helfer Zeller eine Ansprache, indem er in
treffenden Worten, die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Festes
schilderte, den Kranken zeigte wie sie recht dankbar sein dürfen daß
sie während ihrer Krankheit hier eine Zufluchtsstätte gefunden wo
sie von liebenden Schwesterhänden gepflegt werden, daß das alles dem
zu verdanken sei, der in der Christnacht den Menschen von Gott ge-
sendet worden sei, und daß sie am besten ihm Dankbarkeit beweisen,
indem sie in gesunden und kranken Tagen ihrem Gott dienen.
Nach dem Gesang einiger weiterer Liederverse ging es an die
Gabenvertheilung, bei welcher auch die Diensthofen des Kranken-
hauses nicht vergessen wurden. Die Kranken freuten sich sichtlich
über die schöne Feier, die ihnen ihre Krankheitszeit ein wenig ver-
süßen konnte und bedankten sich in herzlichster Weise.

Waiblingen, 28. Dezbr. Christbaum. Heute haben
wir von einem schönen Fest zu berichten: es war neulich Christi-
bescherung für die Kleinkinderschüler in hiesiger Kleinkinderpflege.
Dieselbe nahm Abends 3 Uhr, unter zahlreicher Theilnahme theils
von den Eltern der Kinder und sonstigen Freunden, besonders aber
von Leitern und Vorsteher der Kleinkinderpflege ihren Anfang. Die
Kleinkinderschule war festlich geschmückt, auf 2 Tafeln, auf welchem
je ein strahlender Christbaum stand, waren die Gaben der Kinder
in besonderen Körbchen 98 nach der Zahl der Kinder aufgestellt.
Nachdem von sämtlichen Anwesenden 2—3 Verse von dem Lied

„Fröhlich soll mein Herze springen“, gesungen waren, sprach Herr
Präsident Bührer das Gebet, worin die Kinder und anwesende Gönner
und Freunde dieser Sache, ja die ganze Gemeinde mit eingeschlossen
wurden. Nach diesem sangen die Kinder „Es saugten dir die Kl. Kinder“
und nun catechetische die Lehrerin der Kinder „Schw. Pauline“ mit
ihren Kl. Schülern, wobei zwischen hinein immer wieder ein Vers
von den Kindern gesungen wurde, z. B. „Hallelujah denn uns ist
heut“. „Ehre sei Gott in der Höhe“ etc. Die Fragen der Schw.
P. an die Kl. beantworteten dieselben immer treffend; 1 Frage,
ob eines den Spruch wisse, worin es heiße, warum uns Gott den
1. Heiland geschenkt habe? ja, kam aus Kindesmund, „Also hat
Gott die Welt geliebet“ etc. dann über die Weihnachtsgeschichte bis
zu Bethlehems Stall, und warum das Jesuskind im Stall und
nicht in einem Schloß geboren wurde, auch darauf antworteten die
Kl. daß er um unser willen arm wurde auf daß wir durch seine
Armuth reich würden etc. dann von den Hirten auf dem Felde, daß
sie sich gefürchtet hatten etc. dann vom Verlorenen sein, ob die Kinder
von einem Verlorenen etwas wissen, ja war die Antwort der reiche
Mann im Evangelio der war verloren, weil er von Gott nichts
wissen wollte, dagegen Lazarus, der in seiner Armuth und Krank-
heit an Gott glaubte, wurde selig. Nachdem nun die Kl. beant-
worteten, daß sie den 1. Heiland recht lieben, und froh seien, daß
er geboren, fragte Schw. P. ob sie auch sagen können, welche noch
keinen Heiland haben, antwortete ein Kl. Mädchen, ja die Heiden,
und ein anderes noch die naive Antwort, und die Zigeuner, was
allerdings eine Kl. Heiterkeit gab. Nachdem noch einzelne der Kinder,
in Beziehung auf Bethleham, und den Hirten, Verse herzagten
sangen die Kinder zum Schluß, „wir danken Euch, wir danken
Euch“ etc. und nun belam ein jedes Kind seine Gabe. Die Fröhlich-
keit und Munterkeit, sowie die Kenntniß und Beantwortung von
dem Leben und der Geschichte unseres Heilandes, machte einen tiefen
Eindruck auf die Anwesenden, so daß manches sagte, die Kinder
beschämen uns. Möge das Werk und die Arbeit dieser Kl.-Kinder-
pflege seinen gesegneten Fortgang nehmen, und die Samenkörnlein,
die in die jungen Herzen gestreut werden, zu seiner Zeit aufgehen
und reiche Früchte tragen und an uns die ernste Mahnung, „so
Ihr nicht werdet wie die Kinder, so könnet Ihr nicht in das Reich
Gottes kommen.“

Stuttgart. Am 24. d. M. sollte der an Geistesstörung leidende und
früher schon in der Irrenanstalt Winnenden untergebracht gewesene
Mechaniker Carl W., in der Neckarstraße wohnhaft, der Gefähr-
lichkeit seiner Person für die öffentliche Sicherheit halber zur Be-
obachtung ins Bürgerhospital verbracht werden. Unter dem Vorwand
sich anders ankleiden zu wollen, begab er sich in sein Zimmer, schloß
die Thür hinter sich ab und versuchte durch Abschneiden der Pulsader
des linken Armes sich das Leben zu nehmen. Durch die Dazwischen-
kunft des Irrenwärters und anderer Personen wurde eine voll-
ständige Verblutung bei ihm verhindert und er noch lebend ins
Katharinen-Hospital verbracht.

Stuttgart 27. Dez. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die
Genesung des Königs in San Remo ist in befriedigendem obgleich
langsamem Fortschritte begriffen. Die neuralgischen Schmerzen haben
beinahe aufgehört, dagegen ist die katarthalische Affektion noch
nicht gehoben, jedoch konnte der König täglich ausgehen und aus-
fahren.

Badenau, 25. Dez. In Großaspach wurde ein dortiger
Wirth, der in einer benachbarten Wirthschaft eingelehrt war und
dort mit einigen jungen Leuten einen Wortwechsel bekommen hatte,
beim Nachhausegehen von letzteren überfallen und zu Boden ge-
schlagen. Sich wieder aufraffend, wehrte er sich mit dem Messer,
traf aber in der Dunkelheit unglücklicherweise nicht einen seiner An-
greifer, sondern einen ihm befreundeten jungen Mann, der zu seiner

Unterstützung bereit war. Der Gestoche ist seiner Wunde erlegen. Der Thäter stellte sich heute vor Tag freiwillig dem Amtsgericht.

Mürkingen, 24. Dez. Vor 4 Wochen wurde von hier aus berichtet, daß ein Bürgersohn nach der Hochzeitsfeier, bei welcher nichts Auffälliges an ihm bemerkt wurde, mit seiner Frau und seinem verwitweten Vater sich nach Hause begeben, Werktagskleider angezogen und sich entfernt habe. Heute fand man ihn im Mühlkanal am Rechen der Sägmühle. Es ist außer Zweifel, daß er freiwillig den Tod gesucht hat, was freilich um so unerklärlicher ist, als er zu der Heirath nicht gezwungen wurde und in günstige ökonomische Verhältnisse eingetreten wäre.

Mürkingen, 26. Dez. Heute Abend durchläuft die Kunde von einem gräßlichen Unglück unsere Stadt. Die Frau des Pflugwirths und Gemeinderaths Vogel dahier kam in Begleitung ihres Mannes und ihrer jüngsten Tochter mit dem um 5³⁰ Uhr von Stuttgart kommenden Zuge hier an. Nachdem sie ausgestiegen war, merkte sie, daß sie etwas im Wagen zurückgelassen hatte. Um es zu holen, stieg sie, ohne auf die ihr ertheilten Warnungen zu hören, in denselben zurück, als der Zug eben weiterfahren wollte. Beim Herausgehen glitt sie aus und kam sofort unter den Wagen, von dessen Rädern sie in der schrecklichsten Weise zermalmt und zerstückelt wurde. Als Leiche wurde sie so nach Hause getragen.

Deutsches Reich.

— „Eine Geschichte, wie sie nicht alle Tage vorkommt,“ erzählt die „Reisser Ztg.“ wie folgt: Er war Gutsbesitzer in der Frankensteiner Gegend, verkaufte sein Eigenthum und setzte sich mit 180 000 M. zur Ruhe. Breslauer Kommissäre erschienen in dem Wohnorte des jungen Rentiers und priesen ihm ein Gut in dem Liegnitzer Regierungsbezirk an sammt der Bestzerin, einer jungen Dame. Er sah das Gut und die Dame; es fand eine Verlobung statt und der Kauf wurde auch abgeschlossen. Bald nach Abschluß des Kaufes verschwand die Dame, den Verlobten bösslich verlassend. Er mußte das Gut behalten, und ehe ein Jahr vorüber war, hatte er Alles bis auf 10 000 M. verloren.

Spanien.

Madrid, 22. Dezbr. Eine Depesche des Gouverneurs von Granada meldet, daß der Sturm, welcher dort am 19. ds. wüthete, die halbe Stadt *Mamola* zerstörte. Die Rhede wurde schwer beschädigt und die Schiffe litten beträchtlich. Viele Personen trugen Verletzungen davon.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Ein von Avricourt kommender Güterzug ist heute entgleist. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Wagenladung bestand aus Material und Pferden.

— „*Amrha*“ statt „*Hurrah!*“ „*La France militaire*“ hat einen Kriegsbrus für die französische Armee erfunden. Sie will, daß die französischen Truppen statt mit „*Hurrah!*“ in Zukunft mit dem Rufe „*Amrha!*“ zum Angriff schreiten. *Amrha* ist ein alter gallischer Schlachtschrei. In dem Artikel heißt es weiter: *Sursam corda!* Die Briefe, die wir aus den annectirten Departements empfangen, enthalten die stete Frage, ob der feierliche Augenblick naht. . . . Wir gehören nicht zu Denjenigen, welche die öffentliche Meinung einzuschläfern suchen, den furchtsamen Schmeichlern, die bei der Idee eines Krieges zittern und glauben, daß der wahre Patriotismus darin besteht, immer zu schweigen und nicht den Wadruf der Schildwache auszustossen, aus Furcht, daß dieser Ruf in Deutschland als eine Provokation aufgefaßt würde. Nein, wir gehören zu Denjenigen, die sehen, wie der deutsche Kronprinz in Spanien Kevnen abhät und überall den Kreuzzug der Throne gegen die Republik predigt. In Lothringen und in der Champagne ist die Beunruhigung unter den Landleuten eine große; sie treffen bereits ihre Vorbereitungen, verdecken ihre Werthobjekte und verbergen ihre Pendülen. Deutschland will den Krieg, derselbe ist für Deutschland eine Nothwendigkeit. Heute ist der Augenblick da. Wir glauben eine heilige Pflicht zu erfüllen, indem wir der Armee zurufen: Vertrauen, Vertrauen! Was fehlt uns an unserer Kriegsausrüstung? Haben wir nicht eine lähne Kavallerie, die einen Führer haben wird, der sie mit sich fortreißt? Haben wir nicht eine ausgebehnte Artillerie, welche die Furia unserer Infanterie zu unterstützen wissen wird? Diese Furia besitzt kein anderes Volk als das französische, und, wisset es wohl, das Glück begünstigt den Kühnen! Ihr seid siegreich gewesen und werdet es wieder sein. *Jena* folgte auf *Mosbach*. Zurück die Feigherzigen und Schwachen! Möge die Armee erfüllt sein von dem unauswählischen Groll über die Niederlage von 1870.“ In solcher Weise spricht eines der bedeutendsten Militärblätter.

Amerika.

New-York, 24. Dez. In den ganzen Verein. Staaten, sowie in *Canada* ist jezt strenge Kälte begleitet von Schneegestöber eingetreten.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt

vom 27. December 1883.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.		Niederster Preis.	
	Höchster	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster	Niederster.	Höchster	Niederster.
Dinkel per Ctr.	7	08	6	95	6	88	7	15	6	80
Haber per Ctr.	6	—	5	91	5	85	6	20	5	60

Verschiedenes.

Eingegangen. Er: „Liebes Kind, thu' doch in Zukunft etwas Cichorie in den Kaffee!“ — Sie: „Aber lieber Mann, ich habe ja heute ein großes Stück hineingethan!“ — Er: „So, so, nun weiß ich doch, woher der Kaffee immer so miserabel schmeckt!“

Der treue Hampelmann.

Eine lustige Weihnachtsgeschichte für große und kleine Kinder.
von L. Wriepner.

3

Nachdruck verboten.

Und Lydia holte einen großen Bogen Carton-Papier und begann zunächst in Umrissen das Bild eines richtigen und echten Hampelmannes zu entwerfen. Nachdem die Zeichnung rasch beendet war, wurde sie auf die Staffelei gespannt und es begann die malerische Vollenbung des Kunstwerkes. Hänschen folgte mit Spannung jeder Bewegung Lydia's und sagte zunächst gar nichts. Als aber Lydia den Pinsel ergriff und sich das Bild des Hampelmannes in Farben zu beleben begann, rief sich der Kleine vergnügt die Hände und rieferte: „er wird schön, er wird prächtig, der Hampelmann. Mache ihm nur einen recht großen Bart, Lydia.“

Pföhllich ertönte draußen heftig die Schelle. Mit nicht geringem Mißvergnügen bemerkte Hänschen, daß Lydia den Pinsel hinlegte, um zu öffnen. Sein Unmuth steigerte sich aber noch, als er Lydia in tiefen Gedanken hereinkommen sah, einen Brief in der Hand, und als er sehen mußte, daß sie, ohne Rücksicht auf den halb vollendeten Hampelmann sich auf das Fauteuil niederließ und aufmerksam den Brief von allen Seiten betrachtete.

„Lydia, der Hampelmann wird nicht fertig,“ erlaubte sich Hänschen zu bemerken.

„Der Hampelmann — —“ sagte Lydia wie im Traume, „geh' Hänschen und rufe einmal Henriette. Geh' nur, der Hampelmann wird ganz gewiß fertig.“

Einen schmerzlichen Blick warf Hänschen auf den halbfertigen Hampelmann, dann ging er, den Wunsch der Schwester zu erfüllen; er mußte sich ja heute mit ihr auf gutem Fuße halten. Nach wenigen Minuten trat Henriette in das Zimmer, gefolgt von Hänschen, der entschlossen war, den Hampelmann um jeden Preis zu erringen.

Henriette ward bleich, als sie den Brief in der Hand ihrer Schwester bemerkte. „Da, er ist für Dich eben gekommen,“ sagte Lydia und reichte das Schreiben der Schwester. Raun hatte diese aber einen Blick auf die Adresse des Briefes geworfen, als eine verrätherische Röthe auf ihren Wangen aufstieg. Hastig erbrach sie das Schreiben, und an das im Zimmer stehende Clavier gelehnt, als suchte sie unbewußt eine Stütze, überflogen ihre Augen die Zeilen. Lydia saß ruhig da, als ginge sie die Sache nichts an, aber dennoch beobachtete sie genau ihre Schwester, auf deren Angesicht Blässe und Röthe, Angst und Hoffnung wechselten. Fast zu gleicher Zeit erhoben die Schwestern die Augen und der thränenumflorte Blick Henriettes traf die fragenden Augen Lydia's. Im nächsten Moment hatte sich Henriette in die Arme der Schwester geworfen, sie verbarg ihr Angesicht an deren Brust und stöhnte:

„O, ich bin so unglücklich!“

Lydia sagte Nichts, sie streichelte nur die Wangen, das Haar der Schwester. Dann nahm sie den Brief aus ihrer Hand und las. Es waren nur wenige Zeilen, aber sie waren genügend, auch Lydia mit einer stiegenden Röthe zu übergießen. Der Brief lautete:

„Mein geliebte Henriette. Es muß entschieden werden und zwar heute noch. Heute Abend, am Weihnachtsabend, zu einer Zeit, da alle Menschen freudig und freundlicher gestimmt erscheinen, werde ich bei Deinen Eltern erscheinen und um Deine Hand anhalten. Ich habe gegründete Ursache, zu hoffen, daß Doktor Fels seine Neigung einer ganz andern Dame, als Dir, zuwendet, wenigstens glaube ich dies aus gewissen Beobachtungen, die ich in Eurem Hause gemacht, schließen zu dürfen. Wennschon Dein Vater es sich anscheinend in den Kopf gesetzt hat, daß Doktor Fels sein Schwiegersohn werden soll, so ist dieser doch viel zu sehr Ehrenmann, als daß er Dich begehren würde, ohne sich geliebt zu wissen. Darum behalte nur noch heute guten Muth und den Kopf oben. Es wird Alles gut werden, lasse mich nur dafür sorgen. Dein treuer Walther Stein, Ingenieur und Bräutigam in spe.“

(Fortf. folgt)